

■ Informatik: Mit Programmanalyse Terroristen auf der Spur

„IT-Sicherheit ist eine nationale Aufgabe“, erklärte der frühere Bundesinnenminister Otto Schily kurz vor seinem Ausscheiden. Spektakuläre Szenarien handeln von Terroristen, die sich in die Software eines Flugzeugs einhacken und dieses dann zum Absturz bringen. Im Alltag viel bedeutsamer sind Formen von Computersabotage wie Viren, Würmer oder das Phishing, bei dem vertrauliche Informationen wie PIN und TAN von Online-Banking-Zugängen auf gefälschten Internetseiten angefordert werden. Auch Spyware, die persönliche Daten des PC-Nutzers ohne dessen Wissen vom eigenen Rechner versendet, verursacht immer mehr Schaden.

Für eine Software muss deshalb sichergestellt sein, dass vertrauliche Daten nicht nach außen gelangen und Berechnungen nicht von außen manipuliert werden können. „Information Flow Control“ heißt das Prinzip. Doch können die Daten nur automatisch geprüft werden, denn eine manu-

elle Inspektion des Programmtextes ist sehr fehleranfällig. Weltweit werden erhebliche Anstrengungen unternommen, mit automatischen Analyseverfahren Sicherheitslücken zu erkennen. Die Forschungsergebnisse haben Software viel sicherer gemacht.

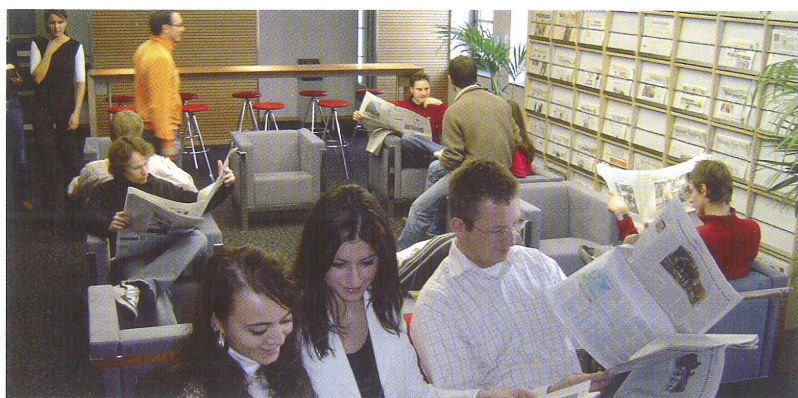
Am Lehrstuhl Softwaresysteme der Universität Passau finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft seit mehreren Jahren ein Forschungsprojekt zur „Information Flow Control“. Lehrstuhlinhaber Prof. Dr.-Ing. Gregor Snelting erläutert: „Unser Analyseverfahren ist zwar aufwändiger als Standard-Prüfmethoden. Dafür entgeht uns garantiert kein Sicherheitsloch, wir können genaue Bedingungen für illegalen Informationsfluss bestimmen, und es gibt keine falschen Alarme.“ Dies wird durch eine Kombination von so genannten Programmabhängigkeitsgraphen mit algebraischen Verfahren erreicht. „Heute können wir reale C- oder Java-Programme von mittlerer Größe analysieren, also rund

10.000 codierte Zeilen“, sagt Professor Snelting und betont: „Wir sind mit unserem Projekt international eingebunden, publizieren in den besten Journalen und kooperieren zum Beispiel mit dem Forschungszentrum von IBM in Westchester bei New York.“

Auch deshalb schlägt Professor Snelting vor, an der Universität ein interdisziplinäres Zentrum für IT-Sicherheit einzurichten. Denn auch die Juristische Fakultät beschäftigt sich mit den Konsequenzen von Computersabotage und illegalem Informationsfluss. Der Lehrstuhl von Prof. Dr. Dirk Heckmann (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Sicherheitsrecht und Internetrecht) untersucht Haftungsfragen und erstellt Sicherheitskonzepte, die die gesetzlichen Obliegenheiten mit dem technisch Machbaren verbinden. Zusammen mit Wirtschaftsinformatikern aus Passau und Regensburg soll so ein Forschungszentrum entstehen.

» gregor.snelting@uni-passau.de

■ Eine „Library Lounge“ für fleißige Lerner



Tatkräftig unterstützt von Staatlichem Bauamt und Studentenwerk Niederbayern hat die Universität Passau mit der „Library Lounge“ ein bayernweites Pilotprojekt realisiert.

Um ihren Studenten die Reise durch die Welt des Wissens so angenehm wie möglich zu gestalten, hat sich die Universität Passau mit ihrer „Library Lounge“ etwas ganz besonders einfallen lassen. „Dieses neue Angebot wird die Attraktivität der Bibliothek und somit die Attraktivität der gesamten Universität weiter erhöhen“, ist sich der Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Steffen Wawra, sicher.

Und tatsächlich: Seit ihrer feierlichen Einweihung erfreut sich die „Library Lounge“ in der Zentralbibliothek großer Beliebtheit bei den Studierenden.

Schließlich haben sie dort Gelegenheit, entspannt „Lernpause“ zu machen, sich zu unterhalten, etwas zu essen und zu trinken – ohne dabei die Bibliothek zu verlassen. Das Angebot der Snack- und Getränkeautomaten ist groß, die Atmosphäre einladend: mit einem Tresen und Lederbarhockern, grauen Sesseln und einem halbrunden roten Sofa.

An den dämmerigen Zeitungslesesaal von früher, den die „Library Lounge“ nun ersetzt, erinnert nur noch die große Auswahl an Tageszeitungen: Neben den überregionalen deutschen Zeitungen und

Magazinen liegen dort zahlreiche ausländische Titel aus. Wer in seiner Pause lieber zu etwas „Leichterem“ greift, kann aus einem bunten Belletristik-Angebot wählen. Es lassen sich aber auch mehrere Notebooks anschließen – wie es sich für eine stilechte „Library Lounge“ gehört.

„Die Studenten der Universität Passau besuchen ihre Bibliothek weit überdurchschnittlich oft“, stellt Wawra fest. Er verzeichnet jährlich rund eine Million Besuche, der Durchschnitt liegt in Bayern bei gerade mal 600.000. „Die Bibliothek ist fester Bestandteil im Uni-Leben der Studenten – weshalb wir auch so kundenfreundlich und flexibel wie möglich auf ihre Bedürfnisse eingehen wollen.“

Im Zuge der baulichen Modernisierungsmaßnahmen in der Zentralbibliothek wurden unter anderem auch zusätzliche OPAC-Plätze im Eingangsbereich eingerichtet und die Lüftungsanlagen erneuert. Dabei entfiel nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der 440.000 Euro Gesamtkosten auf die „Lounge“ – die abends zum Veranstaltungsort für Lesungen oder Vorträge wird.

» www.ub.uni-passau.de

» steffen.wawra@uni-passau.de